

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 132.

Freitag den 10. Juni

1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 45 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Was gehört aus den Provinzialstädten vor das Forum provinzieller Deffenslichkeit? 2) Wunsch, eine Dorf ordnung betreffend. 3) Korrespondenz aus Hirschberg, Neusalz a. d. O., Neurode, Wünschelburg. 4) Lagesgeschichte.

Auskündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern Schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die in dem beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Pfandbriefe, und zwar die der Kategorie A. durch Baarzahlung des Nennwertes, die der Kategorie B. durch Ausreichung gleichhaltiger Pfandbriefe in dem Weihnachts-Termine dieses Jahres eingelöst werden sollen. Indem wir daher die erforderliche Auskündigung hiermit ergehen lassen, fordern wir die Inhaber unter Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. August 1840 (G. S. 1840. XVII. 2116) zugleich auf, gedachte Pfandbriefe mit den zugehörigen Zinsrekognitionen, sonst aber in kursfreiem Zustande, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu veranlassenden öffentlichen Aufgebots, schon in dem nächsten, an Johannis dieses Jahres eintretenden Zins-Zahlungs-Termine entweder bei der General-Landschaft, oder bei einer der Fürstenthums-Landschaften einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einziehungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst in dem Weihnachts-Termine dieses Jahres durch Baarzahlung und bezüglich durch Ausreichung von Pfandbriefen werden eingelöst werden.

Breslau, den 9. Juni 1842.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1841 bis Johanni 1842 an den Tagen vom 20. bis zum 30. Juni c. einschließlich, täglich und mit alleiniger Ausnahme der dazwischen fallenden Sonntage in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der Kämmereri-Haupt-Kasse hieselbst in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtobligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung, ein Verzeichniß, welches

1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,

2) den Kapitals-Betrag,

3) die Anzahl der Zins-Termine, und

4) den Betrag der Zinsen

speziell nachweist, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Überblick
der bis zum 12. Juni 1842 fertigen
Eisenbahnen Deutschlands.

Preußische Bahnen:

- 1) Berlin-Potsdamer E.-B., $3\frac{1}{2}$ M. l., bei Zehlendorf vorüber. Sie bleibt südöstlich der Havel und ihrer Seen. Seit dem 30. Oktober 1838 befahren.
- 2) Berlin-Neustadt-Eberswalder E.-B., fertig, aber noch nicht eröffnet; ein Theil der Berlin-Stettiner Bahn.
- 3) Berlin-Köthener E.-B., über Trebbin, Luckenwalde, Wittenberg, Kötzwig, Roslau; circa 20 M.; 10. September 1841 befahren.
- 4) Magdeburg-Köthener E.-B., über Schönebeck. Magdeburg-Leipziger Bahn $14\frac{1}{2}$ Meil. l.; im August 1840 eröffnet.

- 5) Köthen-Leipziger E.-B., über Halle. Bahn 14 $\frac{1}{2}$ Meil. l.; im August 1840 eröffnet.
- 6) Breslau-Ohlauer E.-B., im Mai 1842 eröffnet.
- 7) Rheinische E.-B., von Köln über Düren und Aachen bis an die Grenze fertig; bis Aachen, $9\frac{1}{2}$ M., im September 1841 eröffnet.
- 8) Düsseldorf-Elberfelder E.-B., über Mülmann, Schollen, 4 M. lang; im September 1841 eröffnet.

Österreichische Bahnen.

- 1) Von Prag über Kladow, Loma, Bürglitz nach Pilsen, am linken Ufer der Beroun; Pferdbetrieb.

port; 14 Meilen. Bis Loma, 7 M., befahren.

2) Budweis-Gmunder E.-B., 28 M., bis Linz 1832, bis Gmunden 1836 eröffnet. Die Bahn geht von Budweis über Nettowitz, Reichenau, Freistadt, Neumarkt, Linz, Wels, Lambach nach Gmunden am Traunsee.

3) Wien-Stocerauer E.-B., 3 Meilen in der Richtung nach Linz, am linken Donauufer, fertig.

4) Wien-Glocknitzer E.-B., ein Theil der großen Südbahn, bis Glocknitz seit Mai 1842 fahrbar.

5) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, über Wagram, Genserndorf, Hohenau, Lundenburg, Hradisch, Prerau bis Leipnik, 26 Meilen, fahrbar. Von ihr zweigen sich fertige Seitenbahnen nach Brünn (8 M. l., 23 M. von Wien) und Olmütz (3 M. l.) ab. Die Bahn bis Olmütz ist seit Oktober 1841 fahrbar.

Die übrigen Eisenbahnen Deutschlands.

1) Nürnberg-Fürther E.-B., 1 Meile lang, seit Dezember 1835 fahrbar.

2) München-Augsburger E.-B., über Pasing, Dösnig, Mennig, ist $8\frac{1}{2}$ M. lang und seit Oktober 1840 eröffnet.

3) Mannheim-Heidelberger E.-B. ist ein Theil der großen Badener Bahn, die nach Basel führt. Sie ist $2\frac{1}{2}$ M. lang und im September 1840 eröffnet.

4) Taunus-E.-B., von Wiesbaden nach Frankfurt a. M. über Kastel (bei Mainz) $5\frac{1}{2}$ M. lang, seit April 1840 eröffnet.

5) Hamburg-Bergedorfer E.-B., seit Mai 1842 befahren, $2\frac{1}{10}$ M. lang.

6) Braunschweig-Harzburger E.-B., über Wolfenbüttel und Bienenburg, $5\frac{1}{2}$ M. lang, seit Oktober 1841 fahrbar bis Harzburg.

7) Leipzig-Dresdener E.-B., über Trachau, Oberau, Röderau, Oschatz, Wurzen führend, ist mit der Verlängerung bis an die preuß. Grenze 17 M. l., und seit April 1839 auf ganze Länge fahrbar.

Dies sind sämtliche fertige Eisenbahnen Deutschlands, die im Bau begriffenen Bahnen wird der nächste Artikel bezeichnen.

chenlaub; dem Geheimen Legations-Rath und Residenzen bei der freien Stadt Frankfurt a. M., Karl Kurt Friedrich Ferdinand Rudolph von Sybow, die Kammerherren-Würde zu verleihen; und dem Regierungsrath van Coeverden zu Koblenz, bei seinem Uebergange in den Ruhestand, den Titel als Geheimer Regierungsrath beizulegen.

Dem W. A. Bojowski zu Neu-Ruppin ist unter dem 5. Juni d. J. ein auf den Zeitraum von 5 Jahren von jenem Tage an gültiges Patent auf eine durch Möbell und Beschreibung erläuterte, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete Maschine zum Stechen des Lors, ohne Femanden in der Anwendung der bekannten Theile zu beschränken, für den Umfang des Staats ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Glogau hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Paul von Frankreich, Graf Bresson, von Paris. Der Königl. Schwedische General-Major und Gouverneur von Stockholm, Axel von Möller-hjelm, von Stockholm. — Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant, von Reibnik, nach Warnow. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Kavalerie-Brigade, von Schack, nach Magdeburg.

* Berlin, 7. Juni. (Privatmittheil.) Heute Morgen kamen J.J. Majestäten der König und die Königin von Sanssouci herüber, und wohnten mit den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, unter denen sich auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit seiner erlauchten Mutter, so wie der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande befanden, dem Trauergottesdienst in der Kapelle des Palais unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Landesvaters bei. Der Prinz von Preußen ist schon heute von Glogau eingetroffen, um die erste Feier zum Andenken an den Tod seines Königl. Vaters in der hiesigen Hauptstadt mit zu begehen. Denjenigen Personen, welche im unmittelbaren Dienste des hohen Verewigten standen, war es gestattet, an dem erwähnten Trauergottesdienste Theil zu nehmen. — Den Mittag brachte der Hof in Charlottenburg zu. Heute findet hier weder Theater, noch an irgend einem öffentlichen Orte Musik statt, was von der Behörde nicht untersagt worden, und aus Pietät für den hochseligen Monarchen von unsfern Mitbürgern freiwillig veranlaßt ist. — Über die den 23sten d. M. festgesetzte Reise Sr. Majestät nach Petersburg vernehmen wir jetzt, daß die Tour über Landsberg, Posen, Bromberg und Danzig gehen wird, wo der König am 29sten d. M. das dort in Bereitschaft liegende Kaiserliche Dampfschiff „Ischora“ zu besteigen gedenkt. Bei der Rückreise erst beabsichtigt der König in Königsberg

Inland.

Berlin, 7. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Geschäftsträger am Großherzogl. Hessischen Hofe, Wirklichen Legationsrath, Kammerherren Grafen von Redern, die Anlegung des ihm von bes. Großherzogs von Hessen, Königl. Hoheit, verliehenen Commandeur-Kreuzes des Ludwigs-Ordens zweiter Klasse zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Major Plümcke den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eis-

einige Tage zu verweilen. Da der Prinz von Preußen sich auch zur silbernenen Hochzeit des Russischen Kaisers Paares begiebt, so heißt es in unsern höhern Kreisen, daß während der Abwesenheit des Monarchen dem Prinzen Carl die Regenschaft übertragen werden soll. — Der am hiesigen Hofe acreditirte französische Gesandte, Graf v. Bresson, ist mit seiner jungen Gattin aus Paris hier eingetroffen, wo sich Letztere von der hauts-volée einer besonders freundlichen Aufnahme zu erfreuen hat. — An die wichtige Stelle bes. auf sein Gesuch verabschiedeten General-Majors Plümicke soll der Major Wittich, Kommandeur der in Köln stehenden 8ten Artillerie-Brigade, berufen sein. — Die vielen verheerenden Feuersbrünste, welche in jüngster Zeit so großen Schaden angerichtet haben, richten hier von Neuem die Aufmerksamkeit auf eine treffliche Schrift des Hauptmanns Dr. Meyer, der aus königl. Kosten bedeutende Reisen mache, um die verschiedenen Löschanstalten kennen zu lernen, und der solche nachher in einem Werke „die Feuerlösch-Anstalten in Paris und Mailand im Vergleiche mit den unseren“ beleuchtete. — Seydelmann ist noch immer frank; nach seiner Wiederherstellung soll auf der königl. Bühne v. Hahns Tragödie „die Tochter der Wildnis“ einstudirt werden.

Am 6ten d. Mts. verstarb hier selbst der Erste Direktor des hiesigen Königl. Stadtgerichts, Mitglied der Haupt-Verwaltung der Staats Schulden, Ober-Landesgerichts-Rath, Herr Adolph Wilhelm Lettenborn, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse. Der Staat verliert in ihm einen ausgezeichneten, pflichtgetreuen Diener, die Gerichts-Eingesessenen einen theilnehmenden Vermittler, und die Beamten des Gerichts einen umsichtigen liebervollen Führer.

Wegen der Beaufsichtigung der Privatlehrer-, Schulen-, Erziehungs- u. c. Anstalten sprechen sich die Minister des Innern und des Unterrichts in einer Circular-Befügung an sämmtliche Regierungen und das hiesige Schulkollegium dahin aus: Wegen der Pensionsanstalten für Schüler, die bereits anderweitig Unterricht erhalten, bedarf es keiner besonderen Bestimmung, da die Vorsteher der Unterrichtsanstalten, „falls sie den Pensionsanstalten einen nachtheiligen Einfluß auf Sittlichkeit und Fleiß der Zöglinge beizumessen Ursache sinden“, die Eltern davon benachrichtigen müssen. Privatlehrer, welche Kinder in ihren Wohnungen in einzelnen Gegenständen unterrichten, müssen, wie alle andern Privatlehrer, dazu um Erlaubniß nachsuchen. Den noch nicht entlassenen Seminaristen kann die Ertheilung des Privatunterrichts nur mit spezieller Genehmigung ihres Direktors bewilligt werden. Candidaten des höheren Schul- und Predigtamtes, die ihr Examen noch nicht gemacht, dürfen nur während des ersten Jahres nach dem Abgange von der Universität mit besonderer Genehmigung der Behörde als Privatlehrer zugelassen werden. Nachher müssen sie ihre pädagogische Qualifikation in den Prüfungen dargethan haben. Falls die Prüfung der Privatschulvorsteher und Lehrer bei den bestehenden Prüfungskommissionen Schwierigkeiten finden sollte, so wird gestattet, in einzelnen Fällen die Schulinspektoren, unter Buziehung eines geeigneten Rektors und Lehrers einer höhern Schule, damit zu beauftragen, und nach dem günstigen Resultate der Prüfung die Qualifikation anzuerkennen. (L. 3.)

Posen, 6. Juni. Unser Wollmarkt scheint diesmal einen bedeutenden Aufschwung nehmen zu wollen. Es ist, obgleich der Markt erst morgen beginnt, bereits ein anscheinliches Quantum Waare am Markte, das sich wohl auf 12,000 Centner belaufen mag; eben so ist die Zahl der schon eingetroffenen Käufer nicht unbeträchtlich. Von bereits abgeschlossenen Verkäufen hört man bis jetzt wenig. Man hofft, den vorjährigen Preisen ziemlich nahe zu kommen. Die Zufuhr dauert ununterbrochen fort.

Endlich ist die bestimmte Nachricht hier eingegangen, daß Se. Majestät der König auf seiner Reise nach St. Petersburg am 23. Juni hier eintreffen und zwei Tage bei uns verweilen werde. Seine erlauchte Gemahlin wird den Monarchen nicht begleiten. Dass man zu würdigem Empfang des Königs hier außerordentliche Vorbereitungen trifft, wird Jeder natürlich finden, der da weiß, daß alle Herzen der Polen denselben vertrauensvoll entgegenschlagen und daß unsere Stadt doppelt Ursache hat, sich zu diesem Ereigniß Glück zu wünschen, da seit länger denn 20 Jahren Posen, die neunte Stadt des Staats, den Monarchen nicht in seinen Mauern gesehen hat. Der Adel hat bereits ein Comitee erwählt, das die nöthigen Anordnungen treffen soll und auch unsere städtischen Behörden machen schon Anstalten, dem Königlichen Gast einen möglichst solennen Empfang zu bereiten. —

Unser Erzbischof von Dunin befindet sich zwar wohl, wird aber doch diesen Sommer Seebäder gebrauchen und zu diesem Behufe nächstens nach dem reizend gelegenen Zoppot bei Danzig abreisen. — Unsere Eisenbahnunternehmer scheinen den Mund etwas voll genommen zu haben; es ist jetzt ein förmliches Stillstandsstadium eingetreten, was wahrscheinlich durch die nicht poetischen Berechnungen herbeigeführt ist. Das Comitee soll unter sich zerfallen sein, und wenn daher der Staat nicht ins Mittel tritt, so werden wir diesmal

wohl spanische Schlösser gebaut haben. Die Entfernung sind bei uns zu groß und der Verkehr im Ganzen noch zu gering, um auf eine auch nur erträgliche Rentirung des Einlage-Kapitals rechnen zu können. Bis Glogau haben wir 16, bis Bromberg 18 und bis Frankfurt a. d. O. gar 24 Meilen; welche Summen sind erforderlich, um solche Strecken mit Schienewegen zu versehen? Von der in ausländischen Zeitungen so viel besprochenen Relaxation unserer Censur, die sich in den Königsberger und Kölner Blättern auch in der That kund giebt, ist bei uns noch wenig zu merken, denn unsere Censoren sind nach wie vor gleich ängstlich. — Von der Zusammenberufung der Ständeausschüsse im Monat August ist es jetzt wieder still, obgleich dieselbe bereits als zuverlässig von auswärtigen Blättern verkündet worden war. (D. Bl.)

Vom Rhein, 2. Juni. Das 7te Armee-Corps wird bei den großen Manövers auf dem linken Rhein-Ufer $\frac{3}{4}$ Meilen südlich von Düsseldorf und Neuß bei Grimlinghausen lagern, wo eine Pontonbrücke über den Rhein geschlagen wird, weil ein Theil der Truppen auch noch auf dem rechten Ufer lagern muß. Der Ingenieur-Hauptmann Berggold, Garrison-Baudirektor, ist mit dem Lagerbau beauftragt. Des Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß für die lagernden Truppen Sonntags in dem Lager für die katholischen Mannschaften eine Messe gehalten werden und für die übrigen der gewöhnliche evangelische Gottesdienst stattfinden solle. Das Kriegs-Ministerium hat darauf aufmerksam gemacht, wie es in der Intention Sr. Majestät des Königs liegt, daß die Pferde der Landwehr nicht etwa mit denen der Linie einer gleichen Anstrengung unterworfen werden.

Deutschland.

Ulm, 1. Juni. Die zu dem Festungsbau kommandirten Württembergischen Offiziere sind nunmehr insgesamt hier eingetroffen und in Aktivität getreten, und zwar die Herren Oberst-Lieutenant von Berger, Hauptleute von Schele, von Erhard und von Finsterlin, mit vier Ober-Lieutenants und sechs Lieutenants.

Hamburg, 6. Juni. Erstes Verzeichniß der Geldbeiträge, welche zur Abhülfe der durch den Brand entstandenen Noth von Außen eingegangen sind. — Die unterzeichnete Behörde überreicht nachfolgend das erste Verzeichniß der aus dem nahen und fernern deutschen Vaterlande und aus dem Auslande zur Milde rung der Noth unserer Abgebrannten uns gewordenen grossmuthigen und herrlichen Geldgaben. Die Gaben an Lebensmitteln und sonstigen Naturalien werden, bei deren Menge und Mannigfaltigkeit, schwer zu verzeichnen sein, da dieselben zum größten Theile während des Brandes oder unmittelbar nachher eintrafen und oft sofort, der wohlthätigen Bestimmung der Geber gemäß, verwandt wurden. Viele derselben langten hier ohne besondere Begleitungsschreiben oder Verzeichnisse an, und viele waren so eilig zusammengebracht, daß ihre Führer über die reichhaltigen Schiff- und Wagenladungen oft keine hinreichende Specifikation zu geben im Stande waren. Alles wurde, sobald man successiv passende Speicher und Räume bekommen und Menschen und Wagen zum Transport habhaft werden konnten, aufgelagert und bewacht. Es ist bei dem Empfange sogleich thunlichst quittiert und die Briefe, welche die Gaben der Humanität und des Wohlwollens begleiteten, sind beantwortet. Diejenigen unserer Mitbürger, welche die Sachen empfingen, oder die Magazine verwalteten, beschäftigen sich jetzt mit der thunlichsten Anfertigung der Verzeichnisse dieser Gaben und werden wir sie später unsern verehrten Wohlthätern, so gut wir es können, bekannt machen. Das gegenwärtige Verzeichniß geht bis zum 31. Mai Abends. Es war bei dem Orange der Geschäfte unmöglich, es früher anzustellen, wenn nicht die dazu erforderliche Zeit unserem materiellen Wirken entzogen werden sollte. Dies zu unserer Entschuldigung wegen der Verzögerung der Arbeit. Es werden nun von 8 zu 8 Tagen ferner Verzeichnisse folgen, worin zur Vereinfachung der Sache die auswärtigen und die hiesigen Gaben nach der Reihefolge zusammen werden aufgeführt werden. Es konnten, wie wir zur Vermeidung von Missverständnissen hier gleich bemerken, selbst verstehtend nur die wirklich eingegangenen Gaben, nicht aber die grossmuthigst angekündigten in diesem Verzeichniß aufgeführt werden und bleibt somit über diese die weitere Mittheilung vorbehalten. Hamburg, den 4. Juni 1842. Die vom Senate eingesezte öffentliche Unterstützungsbehörde.

Von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark 100,000 Mark Bco.
Von Sr. Maj. dem Könige von Preußen 5,000 Stück Lb'or.
Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin 10,000 Rtl. N^o 2/3
Von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen 1,600 Stück Lb'or.
Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Oldenburg 2,000 Gulden.
Von der freien Stadt Frankfurt 100,000 Gulden.

Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzoge von Anhalt-Bernburg

200 Stück Lb'or.

Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzoge von Anhalt-Dessau

1,000 Rtl. Preuß.

Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Hessen und bei Roth

4,000 Gulden.

Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Baden

8,000 "

Von Ihrer Königl. Hoh. der Frau Großherzogin

1,000 "

Von Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Wilhelm

600 "

Von Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Maximilian

600 "

Von Sr. Hoheit dem Herrn Carl Egon Fürst von Fürstenberg

600 "

Von Sr. Hoheit dem Erbprinzen Carl von Fürstenberg

200 "

Von Sr. Hoheit dem Prinzen Maximilian von Fürstenberg

200 "

Von Sr. Maj. dem Kaiser von Russland

50,000 Silb.-Rbl.

Von Sr. Maj. dem Könige der Franzosen

20,000 Franken.

200 Stück Lb'or.

Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzoge von Anhalt-Köthen

300 "

Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz

10,000 Gulden.

Von Ihrer Maj. der Königin

1,000 "

Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzoge Carl von Braunschweig

100 Guineen.

Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten zu Thurn und Taxis

12,000 Mark Et.

Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Landgrafen Gottfried von Hohenstein

300 Mark Bco.

Nukland.

St. Petersburg, 31. Mai Am 27sten d. trat Se. R. Hoh. der Großfürst Thronfolger, Kanzler der St. Alexander-Universität in Helsingfors, mit einem Dampfboote von Kronstadt aus die Reise nach Helsingfors an, von der Se. R. Hoh. zu Ende dieser Woche hierher zurückwartet wird. Der Seeminiester, Fürst Menschikow, General-Gouverneur von Finnland, begleitet den Großfürsten dahin. Einige Tage früher begab sich der Staatssekretär Finnlands, Graf Arnsfeld, von hier nach Helsingfors. Dieser Besuch des Großfürsten ist der erste, den er der gebachten, seinen Namen tragenden Universität Finnlans macht.

Die in Wilna in Angelegenheiten der früheren polnischen und litauischen Insurgenten niedergesetzte Untersuchungs-Kommission hat bekanntlich, nachdem sie unter dem Präsidium des General-Adjutanten Kavelin die ihr gewordene Aufgabe völlig beendigt, seit einigen Monaten zu bestehen aufgehört. Viele der in diese Untersuchung unschuldig verwickelten Personen sind von ihr gerechtstellt und von allen dahin bezüglichen Anfechtungen freigesprochen und ihr dem Sequester unterworfenes Vermögen ist ihnen zurückgestattet worden. Die Grodnosche Zeitung führt aus den neuesten dahin einschlagenden Kategorien nachstehende Personen an: Otto Maschowsky, Anton Gitarsky, die Gebr. Castin u. D. Sabellow. Gleichfalls hat die Grodnosche Domänen-Kammer in diesen Tagen den unmündigen Edelleuten Telschew, als nächsten gesetzlichen Erben des in die litauische Insurrektion verwickelt gewesenen Auführers Tüschkerowitsch, die aus seinem Vermögen ihnen zugehörigen Ertheile und darauf rückständige Binsen ausgegeben.

In dem hier begründeten Unterstützungs-Comité für die Bewohner des eingekerkerten Hamburg, waren bis zum 28. dieses an milden Beiträgen in verschiedenen Münzsorten eingekommen: in Silber 45,462 Rbl. 30 Kop., in Banco 22,521 Rbl. 25 Kop. und tausend Mark Bco. Das für diesen Zweck am 22. von dem Pianisten Liszt hier gegebene Concert brachte nur 13,253 Banco-Rubel ein. (Berl. 3.)

Großbritannien.

London, 1. Juni. Der Fürst von Leiningen, Stiefbruder der Königin Victoria, aus der ersten Ehe der Herzogin von Kent, ist zum Besuch bei seinen hohen Verwandten in London angekommen. — Vor kurzem hatte eine Deputation der Wollhändler, die von mehreren Unterhausmitgliedern begleitet war, eine zweistündige Konferenz mit Sir R. Peel. Herr Bishop führte das Wort und sprach die Ansicht der Deputation dahin aus, daß der jetzige Einfuhrzoll auf Wolle

für den Britischen Handel sehr unvorteilhaft einwirke und blos die Fabrikanten des Festlandes begünstige, deren Zahl in raschem Zunehmen sei. Er suchte dies durch statistische Mittheilungen zu beweisen und verglich insbesondere die zunehmende Wollenausfuhr aus dem Deutschen Zollvereine und Belgien mit der abnehmenden Ausfuhr Englands. Die übrigen Mitglieder der Deputation schilderten dem Minister den Verfall der englischen Wollenfabriken, während deren Zahl und Blüthe auf dem Festlande fortwährend wachse, und wiesen auf die Vortheile hin, die der Fabrikant in Preußen und Belgien, der den Rohstoff zollfrei und mit geringen Frachtkosten beziehe, seinen Arbeitern aber sehr geringen Lohn gebe, vor dem Britischen Fabrikanten voraus habe. Sie führen hierauf mehrere Gattungen von Wollwaren an, worin England jetzt von den Ausländern übertrifft werde und daher seine frühere Ausfuhr ganz eingebüßt habe. Sir R. Peel bemerkte, daß die Staats-Einnahme den Verlust der 120—130,000 Pf. St., welche der Einfuhrzoll auf Wolle jährlich einbringe, noch nicht vertragen könne. Ehe man daher an Aufhebung oder Verminderung dieses Zolles denke, scheine es besser, sich die Zusicherung zu verschaffen, daß die Kontinentalregierungen den Ausfuhrzoll auf Wolle nicht erhöhen würden. Hierüber werde gegenwärtig mit diesen Regierungen unterhandelt, und es dürfe klug sein, die Aufhebung des Einfuhrzolles auf Wolle den Deutschen Staaten als Lockung, um sie zur Herabsetzung des Ausfuhrzolles zu bewegen, in Aussicht zu stellen. Uebrigens ertheilte Sir R. Peel nicht die mindeste Zusicherung, daß er eine wirkliche Aufhebung oder Verminderung der Einfuhrzölle auf Wolle beabsichtige; er versprach bloß, der Sache die gewissenhafteste Erwägung schenken zu wollen.

Die Direktion der großen westlichen Eisenbahn, auf welcher allein seither noch die Wagen verschlossen wurden, hat jetzt die Aufhebung dieses Gebrauchs beschlossen; man wird künftig alle Thüren von innen aufmachen können.

London, 3. Juni. Auf die Adresse des Parlaments, welche ihr am 1sten d. M. durch eine Deputation beider Häuser überreicht worden ist, hat die Königin folgende Antwort ertheilt: „My Lords und Gentlemen. — Ich nehme mit tiefempfundenem Vergnügen diese loyale und ergebene Adresse von meinen beiden Häusern des Parlamentes entgegen. Ich bin dem Allmächtigen dankbar, dessen gnadenvolle Fürsorge mich und den Prinzen, meinen geliebten Gemahl, erhalten hat. In aller Demuth vertraue ich dieser gütigen Vorsehung Gottes, der die Macht hat, mich vor jeder Gefahr zu bewahren; und gesichert in diesem Vertrauen, so wie aufrichtig dem Wunsche ergeben, das Glück meines Volkes zu fördern, dient mir die erneute Versicherung Ihrer Unabhängigkeit an meine Person und meine Regierung zum Troste und zur Stütze.“

Ueber den Morbanfall unb den Urheber desselben, welcher in Folge eines vom 31. Mai datirten Befehls des Ministers des Innern „unter Anklage auf Hochverrat“ nach Newgate gebracht worden ist, hat man, ungeachtet der genauesten Nachforschungen über seine Lebensverhältnisse, seine Lebensweise und seine Beziehungen während der letzten Monate kaum irgend etwas erfahren, was nicht schon unmittelbar nach dem Morbanfall zur Kunde gekommen war und man kann darin, wie der Standard bemerkte, wohl einen ziemlich zureichenden Beweis sehen, daß Francis keine Complices gehabt, sondern bei seiner, den Motiven nach freilich noch nicht erklären That, ganz allein gestanden hat, denn sonst würde es kaum möglich sein, daß nicht irgend eine Spur auf die Mitschuldigen hindeuten sollte. Daß die Pistole wirklich abgefeuert worden ist, hat sich aus der Untersuchung unzweifelhaft ergeben, ob sie aber mit einer Kugel geladen war, ist noch immer ungewiß, denn alles Suchens ungeachtet, ist keine Kugel gefunden worden. Francis selbst, der sich in dem Gefängniß von Newgate sehr ruhig und ordentlich aufhält, soll zu verschiedenen Malen erklärt haben, daß die Pistole nicht scharf geladen gewesen sei. Gestern hat Francis den ersten Besuch seines Vaters erhalten, wobei von beiden Seiten die größte Ruhe und Unbefangenheit vorherrschte, wie denn überhaupt dem Urheber des Mord-Unfalles sowohl von seinem Vater als von seinen Bekannten, die man in's Verhör genommen hat, allgemein große Ruhe und Gesethkeit zugeschrieben wird. — Andererseits dagegen wird erwähnt, daß er im vorigen Jahre bezüchtigt worden sei, eine Börse mit 30 Sovereigns gestohlen zu haben, und daß er nur wegen mangelnden Beweises, ungeachtet des sehr stark gegen ihn erhobenen Verdachtes von der Anklage entbunden worden sei. — Der Prozeß gegen Francis wird wahrscheinlich erst in der Juli-Session des Central-Criminal-Court vorgenommen werden, wiewohl die nächste Session dieses Gerichtes schon am 13ten d. M. beginnt und unter gewöhnlichen Umständen der Prozeß daher schon am 16ten oder 17ten vorgenommen werden könnte.

Berichte aus Malta vom 19. Mai melden, daß die Flotte unter Vice-Admiral Owen, bestehend aus dem Linienschiffe „Queen“ von 110 Kanonen, „Impregnable“ von 104 Kanonen, „Vanguard“ von 80 Kanonen,

„Calkutta“ und „Cambridge“ von 78 Kanonen und der Dampfsfregatte „Devastation“, auf vier Monate verproviantirt, im Begriff stehe, in See zu gehen, wo hin? wisse man nicht. — Anderen Nachrichten aus Malta zufolge, war dort ein Complot entdeckt worden, welches ein Geistlicher, Namens Annatto Esolani, gegen die dortige Britische Regierung angezettelt hatte. Er hatte darüber mit dem katholischen Peer Lord Elford correspondirt und dieser hat das Geheimnis, wie es scheint, verrathen. Der Geistliche ist auf einem französischen Dampfboote nach der Levante entflohen.

Aus dem Berichte unseres Londoner Correspondenten vom 4. Juni Morgens erscheinen wir, daß in der Sitzung des Unterhauses vom 3. der Kanzler der Schatzkammer, Herr Goulburn, in einem Comité der Mittel und Wege den Antrag stellte, den bestehenden Zuckerzoll auf ein Jahr zu prolongiren. Die Reduktion des Zuckerzolles war bekanntlich eine derjenigen Maßregeln, durch welche das vorjährige Ministerium die Finanzen zu heben versuchen wollte, und Hr. Labouchère, der frühere Handelsminister, suchte daher auch jetzt (nachdem ein Amendment des Hrn. Roebuck, den Einfuhrzoll von fremdem Zucker dem von britischen Colonial-Zucker gleichzustellen, mit 59 gegen 18 Stimmen verworfen worden war), den Plan des früheren Ministeriums als Amendment zu dem Antrage des Hrn. Goulburn durchzuführen, indem er vorschlug, den Einfuhrzoll von britischem Colonial-Zucker auf 20 Sh., den von fremdem Zucker auf 30 Sh. zu reduzieren, so daß zu Gunsten besonderer noch immer ein Differenzzoll von 10 Sh. geblieben sein würde. Dieses Amendment wurde indef nach längerer Debatte mit 243 gegen 164 Stimmen, also mit einer Majorität von 81 Stimmen verworfen, und demnach die Prolongation des bestehenden Einfuhrzolles vom Zucker auf ein Jahr genehmigt. (Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der König hat dem französischen Botschafter in London ein an die Königin Victoria gerichtetes eigenhändiges Schreiben zugeschickt, wo er Ihre Maj. über deren glückliche Rettung brüderlich wünscht. — Heute bewilligte die Kammer einen außerordentlichen Credit zur Aufstellung von Versuchen der Nacht-Telegraphen und nahm dann mit 217 Stimmen gegen 17 den Gesetzentwurf in Betreff der auf die fremden politischen Flüchtlinge bezüglichen Gesetze an. — Die Pairskammer begann gestern die Diskussion des Eisenbahn-Gesetzentwurfs, mit dem sie heute schon bis zum 16. Artikel gekommen ist.

Heute Morgen trafen Berichte aus Algier ein, die von Wichtigkeit sein sollen. Unmittelbar nach deren Ankunft versetzte sich der Marschall Soult nach Neuilly zu dem Könige. Der General Bugeaud hat vor seinem letzten Aufbrauch aus Mostaganem eine Razzia unter den feindlichen Beni-Umers bewerkstelligen lassen, bei welcher 428 Gefangene (darunter 400 Frauen) gemacht wurden. — Die Engländer scheinen ein sehr aufmerksames Auge auf Tripolis zu haben, und sich dort ein Gegengewicht gegen Algier bilden zu wollen. Die Streitigkeiten mit den dortigen Behörden nehmen eine sehr ernste Wendung. Die Ursache hat sich in dem Sklavenhandel gefunden. Der britische Consul hat eigenmächtig eine, in arabischer Sprache gedruckte, Aufforderung an das Volk anschlagen lassen, worin die Einwohner aufgesoffert wurden, sich des Sklavenhandels zu enthalten. Ihre Majestät die Königin von England werde gern die Gelegenheit ergreifen, dafür den Bewohnern von Tripolis ihre Zuneigung zu beweisen. Diesen Anschlag ließ der Pascha abreißen, und überhaupt alle Ausnahms-Begünstigungen für die Engländer einstellen. Dagegen verlangte nun der englische Consul Genugthuung, weil das Abreißen jenes Anschlags eine Belästigung für ihn sei. Zugleich hat der Consul eine Reise nach Fezzan gemacht, dessen Sultan Abdul-Oschelil jetzt im Begriff ist, mit seinen Völkern der Wüste gegen den Pascha auszuziehen. Ja, die Araber sollen bereits Misurata umzingeln und die Entfernung des Pascha's verlangen. Abdul-Oschelil hat übrigens dem englischen Consul versprochen, daß er den Sklavenhandel abschaffen und 4000 Sklaven freigeben will, sobald der Pascha entfernt, und ein Araber, unter des Grosssultans Oberhoheit, dort als Regent eingesetzt worden sei.

* Paris, 3. Juni. (Privatmitth.) Der Herzog von Weimar, Oheim der Königin von England, mit seinem Sohne, dem Prinzen Eduard, sind erst gestern — und nicht am 31. v. M., wie das Debats irrtümlich meldete — von London hier angekommen. Beide dinierten in Neuilly bei der königl. Familie. Um 8½ Uhr Abends nahmen die Herzoge von Orleans und Nemours Abschied und traten ihre Reise nach Brüssel an, von dort werden sie nach Luxemburg gehen, wo der König von Holland erwartet wird. In 8—10 Tagen werden die beiden Prinzen zurück erwartet. Der Herzog von Joinville wird nächstens nach Cherbourg reisen, von wo er mit der „Belle-Poule“, die er kommandiert, nach Toulon fahren wird, um der Escadre des Admirals Hugon sich anzuschließen. — Der Herzog

von Montebello, französischer Gesandter in Neapel, ist in Paris angekommen. — Der Marquis von Dalmatien, franz. Botschafter in Turin, ist von Paris abgereist und geht nach Genua, wo der König Karl Albert mit dem ganzen sardinischen Hof erwartet wird. — Nach einer kurzen Debatte hat die Pairskammer in ihrer gestrigen Sitzung die Art. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 angenommen, hingegen erhob sich über dem 10. eine sehr lebhafte und lange Debatte, die noch heute fortgesetzt werden wird. Die Hr. Barthélémy und Audiffret, schlagen zu diesen Artikeln folgendes Amendment vor: Die Ausführung des im 1. Artikel ausgestellten Systems wird durch den Bau einer Linie beginnen, die von der Küste des Aermekanals, von Ville und Valenciennes ausgeht und über Paris nach den Küsten des Mittelmeeres sich hinziehend, in Lyon, Marseille und Cete mündet. „Eine Summe von 84 Mill. ist einstweilen zur Ausführung der Linien: 1) zwischen Paris, Lille und Valenciennes; 2) zwischen Dijon und Chalons, u. 3) zwischen Avignon und Marseille bestimmt.“ Dieses Amendment stellt in anderer Form die von Hrn. Thiers im andern Hause beantragte einzige Linie an die Stelle des Liniennetzes. Von den beiden Antragstellern entwickelt Hr. v. Barthélémy die commerciellen, strategischen und politischen Vorzüge der einzigen Linie, die Frankreich von Norden nach Süden durchschneiden würde, über das System von Bahnen, und Hr. Audiffret übernahm es, die finanzielle Seite des Amendments zu beleuchten. Der Finanzminister, dessen Gelegenheit im andern Hause wegen der Diskussion des Einnahmebudgets nötig war, antwortete im voraus auf die finanziellen Bedenken, die möglicherweise gegen den Regierungsvorschlag erhoben werden können. Nichtsdestoweniger fand es der Minister der öffentlichen Arbeiten für nötig, den Einwürfen des Hrn. Audiffret zu erwidern. Die Debatte drehte sich bisher um die bekannten Ecken, bis Hr. Pelet de la Lozère (Finanzminister unterm 1. März) das Eisenbahnsystem vom doppelten Standpunkte per Staats-Dekonomie und der europäischen diplomatischen Verhältnisse des Augenblicks angriff. Er glaubt nicht an die Fortdauer des Friedens und wie wenig er auch die Urfache voraussehen kann, die Frankreich in einen europäischen Krieg hineinführen könnte, so hat er doch die Überzeugung, daß der Feuerzunder eines bevorstehenden Krieges sich täglich mehr anhäuft, und es daher Pflicht der Regierung wie der Kammer sei, auf derlei Fälle gesetzt und gerüstet zu bleiben. Wenn aber der Staatschaz mit so ungeheurem Ausgaben, als das Eisenbahn-System erheischt, belastet werde, dann bleibe Frankreich beim Ausbruch eines Krieges nichts übrig, als entweder unter schmachlichen Bedingungen dem Kampfe auszuweichen oder durch revolutionäre Mittel den Schaz zu füllen, den man für den Bau von Arbeiten geleert hat, die der Krieg noch überdies vernichten wird. In einer langen und gehaltvollen Rede widerlegte Herr Duchatel, Minister des Innern, sowohl die finanziellen als diplomatischen Vorfälle des ehemaligen Finanz-Ministers und stützte seine Befürchtung vorzugsweise darauf, daß Herr Pelet die diplomatische Verhältnisse von dem Standpunkte aus betrachte, welcher in der Politik der Verwaltung, der er angehörte, der leitende und vorherrschende war, daß damals — unterm 1. März — ein allgemeiner Krieg allerdings zu befürchten, daß aber seit dem 29ten Oktober Frankreich sowohl als die europäische Politik auf die frühere Bahn der Friedenerhaltung zurückgekehrt sei. Herr Dupin behielt sich vor, heute auf die bedeutungsvolle Rede des Ministers zu antworten.

Vortugal.

Aus Lissabon erfahren wir, daß der kgl. Preußische Gesandte, Graf von Raczyński, am 18ten von Ihrer Majestät der Königin von Portugal in feierlicher Audienz empfangen wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt der Gesandte nachstehende Anrede: „Senhora! Ich schüre mich Ihr glücklich, von dem Könige, meinem Herrn, auserwählt zu sein, um bei Ew. Majestät als Dolmetscher seiner Gesinnungen und seiner innigen Wünsche für das Glück Ew. Majestät und Ihrer königlichen Familie zu dienen. — Möge der Himmel geben, daß die Sorgfalt und der Eifer, womit Ew. Majestät unaufhörlich das Glück Ihres Volkes zu befriedigen bemüht sind, stets zu Resultaten führen, die der Liebe entsprechen, welche Ew. Majestät Ihren Untertanen widmen. — Alle Kabinette Europas kommen in dem Interesse überein, welches das Schicksal Portugals, dieses an glorreichen Erinnerungen so reichen Landes, ihnen einflöst. Der König, mein Herr, hat mit Eifer diese Politik ergriffen; Portugal, welches sich älter Vortheile erstraut, die aus der Ordnung und Stabilität hervorgehen, ist in Seinen Augen eine der Garantien für den allgemeinen Frieden und die Ruhe der übrigen Nationen. — Geruhet Ew. Majestät, mir die Sicherung zu erlauben, daß, indem ich durch Erfüllung meiner Pflichten die Absichten des Königs, meines Herrn, in würdiger Weise auszuführen bemüht sein werde, es mein Bestreben sein wird, das Vertrauen der Regierung Ew. Majestät zu gewinnen und daß meine

persönlichen Gesinnungen und Überzeugungen mit dieser Aufgabe leicht machen werden." — Die Königin erwiderte hierauf: „Es ist Mir äußerst angenehm, die Versicherung der Wünsche zu empfangen, die Se. Majestät der König von Preußen für Mein Wohl, so wie für Meine Familie und für dieses Land hegt. Indem Ich dies dankbar erwiedere, werde Ich Mich ebenfalls für Alles interessiren, was zu dem Ruhm Sr. Majestät und der Wohlfahrt seines Reiches beitragen kann. Es ist Mir zugleich sehr angenehm, daß Sie bei Mir der Dolmetscher der Gesinnungen Ihres Souveräns sind.“

Niederlande.

Haag, 3. Juni. Die Abreise des Königs nach dem Großherzogtum Luxemburg ist gestern erfolgt. Se. Majestät haben die Straße über Nymwegen, Kleve, Aachen und Trier eingeschlagen. — Der Prinz von Oranien, der gestern seinem erlauchten Großvater im Zoo einen Besuch abstattete, wird sich heute Abend ebensfalls nach Luxemburg begeben.

Omanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Mai. Der größte Theil der grossherzlichen Flotte, 15 Schiffe, ist bereits aus dem Golfe des Arsenals in den Bosporus gegangen. Es werden noch fünf Schiffe ausgerüstet, unter denen sich zwei ganz neue Linienschiffe, in den Arsenalen von Sizone und Gömitk gebaut, jedes zu 96 Kanonen, befinden. Sobald ihre Ausrüstung vollendet ist, wird die ganze Flotte auslaufen. Wohin? Einige meinen nach Tripolis, andere, sie werde zwischen den griechischen Inseln des Archipelagus kreuzen, wieder andere, sie werde nach Syrien gehen. Nach einzelnen Aussetzungen von türkischen Grossen steht zu vermuten, daß wenn auch nicht die ganze Flotte nach Syrien geht, wenigstens eine starke Division derselben den Sommer über in den Gewässern Syriens verweilen wird, um den Gebirgsvölkern zu imponieren. Nun heißt es noch, daß Sami Pascha der Pforte sechs Kriegsschiffe als Abschlagszahlung auf den rückständigen Tribut angeboten habe und daß diese gar nicht abgeneigt sei, den Handel einzugehen. Wenn Mehmed Ali's morsche Schiffe, die bei jedem starken Feuer eine große Quantität Wasser einziehen, auch nicht zu See-Expeditionen taugen, so sind sie doch noch gut genug, den Sommer über im Bosporus zu patrouillieren und den Padischah an den Freitagen mit ihren Kanonen zu begrüßen. Auch ist es immer besser, von einem lauen Schuldner etwas zu erhalten als gar nichts.

Die griechische Bevölkerung von Niwali (der Insel Mitlene geg. nüber, auf dem Festlande) hat sich in Aufstand erhoben. (Wie bereits ausführlich gemeldet.)

Es werden morgen zwei Fregatten, eine Corvette und eine Brigg, welche einige Compagnien Marinesoldaten an Bord genommen haben, dahin absegeln, um die Ruhe wieder herzustellen. — Vor drei Tagen kam der Chasnadar (Schatzmeister) des Seriasker Mustapha Pascha von Beyrut hier an. Nach seinen Berichten herrscht in ganz Syrien die größte Ruhe. Die Drusen, obgleich sehr ausgeregelt, wagen es nicht, etwas zu unternehmen. Auch der berüchtigte Drusenhäuptling, Naman Dschumbelat, wurde später gefangen genommen. Ein anderer bedeutender Häuptling, der Emir Hamut, Gouverneur von Deir-el-Kamar, der auch eingezogen werden sollte, hat sich noch zur rechten Zeit geflüchtet. Von 400 bewaffneten Drusen begleitet, begab er sich in ein im Innern des Gebirges gelegenes, von der Natur gut befestigtes Dorf, hinter dessen Felsen er sich gegen die Türken zu vertheidigen entschlossen ist. Der Seriasker befindet sich in Beyrut. Er versammelt häufig die angesehensten Maronitenhäuptlinge um sich zur Berathung über die Maßregeln zu volliger Verhüting des Gebirges. Die Maroniten, welche nun die Gelegenheit finden, sich für die ihnen zugesetzten Unbilden an den Drusen zu rächen, schließen sich immer mehr der türkischen Regierung an, obgleich sie von allen Seiten wohlmeintende Warnungen erhalten, auf ihrer Hut zu sein, damit es ihnen nicht ergehe, wie den Drusen-Schechs. Omar Pascha befindet sich im Schlosse Betteddin, dessen türkische Garnison um einige hundert Mann verstärkt wurde. Der englische Generalconsul, Obrist Rose, wäre beinahe von einem Räuber, dem aber glücklicherweise die Pistole versagte, auf einem Spazierritt, ganz in der Nähe von Beyrut, getötet worden. Der Räuber soll ein albanischer Deserteur sein. Der größte Theil der angezogenen Albaner ist bereits in Beyrut angekommen.

(A. B.)

Afien.

Über Paris ist in London die Nachricht von der am 1. d. M. erfolgten Ankunft der Overland-Mail in Marseille eingegangen. Sie bringt Zeitungen und Briefe aus Bombay vom 2. Mai, welche nur über die Lage der Dinge in Afghanistan und zwar Folgendes berichten: „Ghizni hat capituliert unter der Bedingung des sicheren Geleits der Garnison nach Kabul“).

Dererseits hat General Pollock die Reiberpässe forcirt. und die Forts, von welchen dieselben beherrscht werden, besetzt; er wird ohne Zweifel als bald zum Entsahe von Dschellalabad weiter vorgerückt sein. General Sale hat bei einem Ausfalle aus diesem Orte die Insurgenten über den Haufen geworfen. Einem Gerüchte zufolge ist Achbar Chan schwer verwundet worden. General Nott hat in der Umgegend von Kandahar einige Vorteile errungen, war aber noch nicht durch General England verstärkt worden. Schach Sujah soll vergiftet worden sein.“ (Die ostindische Post bringt keine neuere Nachrichten aus China.)

Amerika.

Montevideo, 16. Februar. Die Regierung der Republik Uruguay hat bei Eröffnung der Kammern eine Botschaft an dieselben gerichtet, aus welcher Folgendes das Wesentlichste ist: „Laut dem Vertrage mit Großbritannien rücksichtlich des Sklavenhandels wird die Regierung ein Gesetz in Vorschlag bringen, welches den Bürgern dieses Freistaats unter strenger Strafe verbieten wird, daran Theil zu nehmen, wenngleich schon ein anderes Gesetz bestieß, welches die Interessenten bei diesem Handel für ehrlös erklärt. Die Rückumung der Insel Martin Garcia durch den französischen Admiral Mackau war vorgestellt berechnet und ausgeführt worden, daß die Regierung keine Zeit hatte, jenen wichtigen Punkt besezen zu lassen; und da zu gleicher Zeit dem Staate Buenos-Aires von Seiten des gebrochenen Admirals zwei Kriegsschiffe überlassen wurden, während das einzige, das wir besaßen, im Dienste der französischen Flotte stand, so blieben unsere Küsten und Häfen der Willkür des Feindes ausgesetzt. In dieser Lage waren wir gezwungen, ein kleines Geschwader zu bilden und Schutz in unseren eigenen Kräften zu suchen. Die übrigen Punkte unseres Landes sind von besonderen Heer-Abtheilungen beschützt. General Medina deckt den Rio Negro, und in Montevideo stehen 2500 Mann. Sobald der Friede geschlossen ist, werden wir unsere Sorgfalt auf unsere Verwaltung richten, damit das Rückständige in Ordnung gebracht, unsere Schulden bezahlt und die Auflagen vermindernd werben. Er wird uns Mittel an die Hand geben, unseren Verlust zu ersetzen, unsere Institutionen zu verbessern und Regelmäßigkeit nebst Ordnung einzuführen, ohne welche es weder Freiheit, noch Vaterland geben kann. Montevideo, 16. Febr. 1842. (Unterz.) Joaquim Soares. Francisco Antonio Bidal. Henrique Martinez. Jose de Bejar.“

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Juni. Dem 16. „Jahressbericht über das Hospital für alte hilflose Dienstboten christlicher Religion und beiderlei Geschlechts“ entnehmen wir folgende statistische Notizen: Die Anstalt enthält gegenwärtig 30 (3 männliche und 27 weibliche) Individuen, und hat seit ihrer Eröffnung am 13. Oktober 1820 54 Dienstboten eine willkommene Zufluchtsstätte gewährt, von denen 24 derselben gestorben sind. 46 andere Individuen warten auf eine baldige Aufnahme. Die Einnahme betrug im Jahre 1841 mit Einstellung des Kassenbestandes: 2558 Rtlr.; dagegen die Ausgabe: 1942 Rtlr., sodaß Ende Dezember 1841 ein Bestand von circa 616 Rtlr. verblieb. Das Vermögen der Anstalt besteht außer den derselben gehörigen Realitäten in 19,029 Rtlr. 17 Sgr. 8 Pf. und da es Ende Dezember 1840 nur 17,845 Rtlr. 21 Sgr. 5 Pf. betrug, so hat es sich demgemäß im Jahre 1841 um 1183 Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf. vermehrt. — Der Wohlthätigkeitsinn von Breslau's Einwohnern hat sich also auch gegen diese Anstalt rühmlichst bewährt.

Hirschberg, 4. Juni. Heute Abend, nach $\frac{3}{4}$ auf 7 Uhr, genossen wie wieder für dieses Jahr das Glück, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen nebst Höchsttherr erlauchten Tochter, Prinzessin Marie, Königliche Hoheit, auf Höchsttherr Durchreise nach Schloss Fischbach ehrfurchtsvoll zu be-

sie Garnison voll Muth und voll Hoffnung war, die Belagerung bis zum Entsahe aushalten zu können. Auch hielt man es für unmöglich, daß diese Festung von einer nur schlecht disziplinierten und geschickter Artillerie eingeschlossenen Armee würde eingenommen werden können. Es muß daher der Hunger gewesen sein, der sie zur Übergabe gezwungen hat. Hoffen wir, daß die tapfere aber unglückliche Garnison nicht das Schicksal haben werde, welches die Armee von Kabul erfuhr.edenfalls aber naht sich die Stunde der Wiedervergeltung. Oberst Pollock hat den Durchgang durch den Reiberpas mit tapferer Hand erzwungen und war ohne Zweifel in vollem Marsche begriffen, um das tapfere Corps in Dschellalabad zu entsezten, welches unter dem Befehl des unerschrockenen Sale die es umringenden Feinde abermals gejüngt hat.“

grüßen. Höchst dieselben hatten am Nachmittage dieses Tages geruht, Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant von Nazmer auf Mazdorff einen Besuch abzustatten und dasselbst zu dinniren.

Schlawenzis, 29. Mai. Heute sand hier selbst die Einweihung der durch Se. Durchlaucht den Herren Fürsten August von Hohenlohe-Hechingen ganz aus eigenen Mitteln eben so reich als geschmackvoll neu erbauten und eingerichteten Fürstlichen Hofkapelle durch den betreffenden Pastor Flöthe aus Jacobswalde statt, wobei Se. Durchlaucht der Herr Fürst August selbst, so wie Hochdame Gemahlin, die Frau Fürstin Louise Königl. Hoheit, nebst Hofstaat und sämtliche Beamte, als auch eine zahlreiche Versammlung aus der Nähe und Ferne teilnehmend zugegen waren. — Dieser in Schlawenzis von jetzt an beginnende Gottesdienst wird in Zwischenräumen von circa 6 Wochen nunmehr nach langer Unterbrechung wieder fortgesetzt werden, so daß derselbe auch jeden zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstag derselbst stattfinden, und ist derselbe eine Fortsetzung des im früheren alten herzöglischen Schlossgebäude bis zu dem Jahre 1827 schon stattgefundenen evangelischen Hof-Gottesdienstes. (Oderschles. Wanderer.)

(Eingesandt.)

Auf die Frage eines Preußischen Ober-Lausitzers in Nr. 107 dieses Blattes ist eine Antwort in Nr. 114 erschienen, die sehr unbefriedigt läßt. — Wenn die Oberlausitzer die Asecuranz gegen Löserbüre als eine ihnen aufgezwungene Abgabe ansiehen, so motiviert sie dies dadurch, daß diese Krankheit in der Oder-Lausitz bisher nicht geherrscht hat; sie vermessen sich nicht, sie für unmöglich zu halten, wollen aber für diesen Fall sich selbst überlassen bleiben, wie das bei allen übrigen Asecuranzen gestattet ist. Leisten die vorliegenden Schlesischen Kreise kostbare polizeiliche Maßregeln, so ist das doch wohl vor allen Dingen ihres eigenen Schutzes wegen, und sollen dazu ganz neutrale Gebiete beitragen, so würden das Herzogtum Sachsen und die Rheinlande ebenfalls heranzuziehen sein. — Das zur Befolgung vorgeschlagene Beispiel bleibt hier unberührt, da man doch nur in strenger und wahrhafter Erfüllung jedes, auch noch so hart erscheinenden Gesetzes sein Heil suchen kann. — Ganz neu aber ist dem Schreiber dieses, daß das Landvolk derselben Provinz, desselben Kreises, ja desselben Dotes verschiedene Rechte haben soll, weil es sich in verschiedener Sprache ausdrückt. Ein Görlitzer Blatt fragt: Was würde E. v. K. sagen, wenn die Wenden der Lausitz eine eigene Vertretung beanspruchen wollten?

Mannigfaltiges.

Im Leipziger Tageblatte vom 5. Juni wird zur Bildung eines Vereins zur Anschaffung von Dampfspritzen aufgefordert, und zwar nicht für Leipzig allein, sondern für die sämtlichen, durch Eisenbahnen verbundenen Städte. Der Vorschlag ist gut motiviert und jedenfalls einer genaueren Prüfung wert.

Bei einem Bau in Schiedam hat man ein Bild von Rembrandt aus dem Jahre 1617 gefunden. Es stellt eine Rheinansicht dar und wurde von dem Maler in seinem 11. Jahre angefertigt.

Auch in Algier ist eine Subscription für die Hamburger Abgebrannten eröffnet worden, wie die Augsburger Allgemeine Zeitung unter dem 25. Mai von dort meldet.

Die ganze Stadt Lisko, im Sanoker Kreise in Galizien, aus 365 Häusern bestehend, wurde am 3. Mai, im Verlaufe weniger Stunden, ein Raub der Flammen. Ein sehr heftiger Wind machte alle Rettungsversuche unnütz, und die Einwohner vermochten der Wuth des Elements nichts als das nackte Leben zu entziehen.

Die Vorstellung für die so elend betrogenen, armen deutschen Sänger zu Paris trug die ansehnliche Summe von beinahe 7000 Frs. ein. Für 80 Personen reicht aber dieses zur Bezahlung der hiesigen Rechnungen, Nahrung und Rückreise, oft mit Frau und Kindern, nicht hin. Die Subscriptionsliste ist jetzt auch an die Herzogin von Orleans gesandt worden.

Beilage zu № 132 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 10. Juni 1842.

Theater - Repertoire.
Freitag, zum 2ten Male: „Patkul.“ Ein politisches Trauerspiel in 5 Akten von Dr. Carl Guckow.

Gonnabend: „Norma.“ Große Oper in 2 Aufzügen. Musik von Bellini. Norma, Madame Spaher-Gentiluomo, Egl. Sächsische Hof-Opernsängerin, als Gast.

Verbindungs - Anzeige.
Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:
Emma Gürler, geb. Uffig.
Adolph Gürler, Königl. Post-Secretair und Kassirer zu Glas. Leobschütz, den 7. Juni 1842.

Entbindungs - Anzeige.
Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Schiller, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzugeben.
Breslau, den 9. Juni 1842.

Heinrich am Ende.

Entbindungs - Anzeige.
Meine geliebte Frau, Louise, geborene Längner, wurde in vergangener Nacht gegen 12 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzugeben mich beehre.
Breslau, den 9. Juni 1842.

E. Jäkel, Prediger an der Armen- und Arbeits-Haus-Kirche.

Todes - Anzeige.
Mit Wehmuth zeige ich das am Stein d. W. sanft erfolgte Ableben meiner theuern Frau, geb. Köhler, stiller Theilnahme mich versichert haltend, hiesigen und entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Breslau, den 9. Juni 1842.

Fehlan, Theater-Maschinenmeister.

Todes - Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr starb mit mein gutes Weib, meinen drei Kindern die treueste Mutter. Ich bitte, meinen Schmerz schwiegend zu achten.
Wohlau, den 8. Juni 1842.

Göppert,
Land- und Stadtgerichts-Rath.

Todes - Anzeige.
Heut Nachmittag 1½ Uhr starb unser innig geliebter Sohn Guido, in dem zarten Alter von 23 Wochen, am Reuchusten, Zähnen und hinzugetretenen Krämpfen. Tief betrübt widmen wir allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderer Meldung, diese Anzeige, mit der Bitte, unserm großen Schmerz eine stiller Theilnahme zu schenken.
Habelschwerdt, den 7. Mai 1842.

v. Lessel, Premier-Lieutenant
im 11. Inf.-Regt., nebst Frau.

Theater in Ohlau am Eisenbahnhof.

Sonntag den 12. Juni: Einem Zug will er sich machen. Posse mit Gesang in 4 Akten.

Aufang 4 Uhr. Ende 6½ Uhr.

Ergebnste Anzeige.

Nachdem ich in dem Badeort Altwater, ganz nahe an der Promenade und dem Orchester für Bademusik, ein ganz neues massives Haus erbaut und in demselben 23 gut meublierte Stuben zur Aufnahme von Bade-Gästen eingerichtet habe; so empfehle ich dasselbe zur gütigen Beachtung mit dem Versprechen der billigsten Miethspreife. Auch ist zur Bequemlichkeit der reip. Gäste für ein besonderes Wasch-Zokal und Trockenplatz gesorgt. Altwater, den 8. Juni 1842.

A. Thielemann.

Gasthaus - Empfehlung.
Meinen geschmackvoll und bequem eingerichteten Gasthof, genannt zum

„Fürsten Blücher“,
Burgplan Nr. 8, unweit der Königl. Post, erlaube ich mir allen Herrschaften, die den hiesigen Ort besuchen, ergebenst zu empfehlen, mit der Zusicherung prompter, reeller und billiger Bedienung.

Ein Lager von diversen feinen Weinen, fremdem und hiesigem Biere, feinen Likörs, kalten und warmen Speisen wird stets in Vorrath gehalten.

Schweidnitz, im Monat Mai 1842.

Thamme.

Demoiselles,
welche sich in Damenpusz-Arbeiten oder im Weinbächen sind, finden daßliche Beschäftigung; auch werden Mädelchen zum Lernen angenommen: Ohlauer Straße Nr. 2.

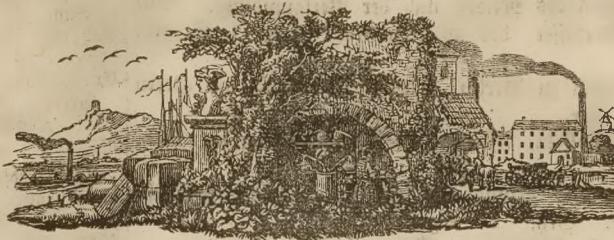
Mit vorzüglichen Decimal - Brücken-Waagen, unter jähriger Garantie für mechanische Richtigkeit, empfiehlt sich u. nimmt Bestellung darauf von allen Größen an:

H. Herrmann,
Brücken-Waagen-Fabrikant, Nikolaistr. 58.

Albrechtsstr. Nr. 39, der S. Bank gegenüber.

Als Gratis - Beilage für die Leser des
Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers
erscheinen nächstens im Verlage von
Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pless:
Schlesische

Original =



Mittheilungen

über

Technik und Industrie.

Wer die geringe Ausgabe von 15 Sgr. für ein volles Quartal des „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers“ nicht scheut, erhält die obigen Original - Mittheilungen über das gesammte Gebiet der Technik und Industrie, unentgeltlich; in gleicher Weise erscheinen ebenfalls in zwanglosen Blättern Mittheilungen über Berg- und Hüttenwesen, Land- und Hauswirthschaft, Garten- und Gewächskunde, Forst- und Jagdwissenschaft u. s. w., welche indessen einzeln nicht abgegeben werden. Bestellungen realisieren die Königl. Post-Amter der Provinz ohne irgend eine Erhöhung des Preises.

Breslau, im Mai 1842.

Ferdinand Hirt.

Der Text für die Sonnabends den 11. Juni früh halb 9 Uhr in der Trinitatiskirche (Schweidnitzerstraße) zu halten die alttestamentliche Predigt wird Ps. 119, 1-8 sein.

G. Teichler,
Missions - Prediger.

Geistliche Musik
zum Besten der Kleinkinder-Bewahr - Anstalten

in der Haupt- und Pfarrkirche zu
St. Bernhardin,

unter gütiger Leitung der Herren Seminarlehrer E. Richter u. A. Schnabel und unter gefälliger Mitwirkung der geschätztesten Künstler und Dilettanten, so wie der Zöglinge beider hiesigen Schul-lehrer-Seminare aufgeführt,

am 10. Juni, Nachmittag 5-7 Uhr.

I. Abtheilung.

- 1) Fantasie (C-moll) für die grosse Orgel von A. Hesse.
- 2) Salvm ac regem von E. Richter (Männerchor und Orchester).
- 3) God save the King, für die Orgel bearbeitet von A. Hesse.
- 4) Der 23te Psalm: Der Herr ist mein Hirt, von B. Klein (Männerchor und Orchester.)

II. Abtheilung.

- 5) Fuga für Orgel (F-moll) von Sebastian Bach.
- 6) Requiem von Gottfried Weber, den Manen der bei Leipzig und Belle Alliance gefallenen Sieger gewidmet (Solo, Männerchor und Orchester).

Die Orgel-Piecen wird Herr Oberorganist Hesse die Güte haben auszuführen. Der Männerchor besteht aus 300 Stimmen, das Orchester aus 60 Instrumenten.

Preise: Numerierte Plätze im Presbyterio 20 Sgr.; jeder andere Platz 10 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Textbücher à 2 Sgr. an den Kirchthüren.

Den Billets - Verkauf haben die Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren Aderholz, Cranz, Gosohorsky, Grass, Barth u. Comp., Hirt, Korn, Max u. Komp. und Weinhold zu übernehmen die Güte gehabt. Auch sind solche bei dem Kirchdiener Ey zu haben. Numerierte Plätze können nur bis Mittags 12 Uhr gegeben werden. An den Kirchthüren findet keine Kasse statt.

Es ladet ergebenst ein:
der Privatverein für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Eine gebildete, 30 Jahr alte Witwe, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Haushälterin; desgleichen ein mit gut-n. Zeugnissen versehener tüchtiger Delconom als Amtmann ein Unterkommen.

Eine große Wassermühle mit 3 Mahlgängen, Schneide - Hirsemühle und Stampf, in einer kleinen Stadt bei Grünberg belegen, so wie Mutter- und Rustikalgüter von verschiedener Größe weiset zum Verkauf nach das Commissions-Comtoir von A. Mekig. Grünberg, den 7. Juni 1842.

1842er Mineral-Brunnen

von frischer Matzflüssig empfiehlt in allen gangbaren Sorten zu billigen Preisen:

Carl Straka,

Albrechtsstr. Nr. 39, der S. Bank gegenüber.

In dem neu dekorirten alten Theater in Breslau findet heute die unwiderruflich letzte Kunst - Vorstellung der ersten Athletin Deutschlands

Elise Serafin-Lustmann

statt. — Die Künstlerin, welcher das Glück zu Theil wurde, in dieser Hauptstadt eine nachsichtvolle Aufnahme gefunden zu haben, glaubt ihren Dank für so viele Hub am lebhaftesten dadurch auszusprechen, indem sie bemüht sinn wird, ihre letzte Vorstellung zur brillantesten zu gestalten und in rascher Abwechselung nun ihre vorzüglichsten Leistungen vorzuführen. Näheres besagen die Anschlagzettel. Anfang um 8 Uhr.

Pension S - Anzeige.

Auswärtige oder einheimische Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel hier in Pension zu geben gesonnen sind, und zugleich wünschen, daß dieselben bei einer geregelten Aussicht auch die nötige und zweckmäßige Nachhülfe bei Ansertigung der Schulaufgaben erhalten, ersuche ich ergebenst, ihre Meldungen gesäßligst bei mir (Matthias-Strasse Nr. 77) abgeben zu wollen und das Nötige daselbst einzusehen. Beiläufig bemerke ich, daß von Michaelis ab, meine Wohnung in der Stadt sein wird, und zwar in der Nähe des Marktes. Außerdem werden zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Eltern und Vormünder nähere Auskunft ertheilen: die Buchhandlung des Herrn Jos. Mag. u. Komp., am Ringe Nr. 7 in der goldenen Sonne — und die Handlung der Herren Weltner u. Dreissig, Ring (grüne Nöhr-Seite) Nr. 36, im goldenen Greiff.

Breslau, den 8. Juni 1842.

Dr. Tenzer.

Gesuch.

Meinen Geschäfts - Kunden zur Nachricht, daß der Matthias Persche aus meinen Diensten entlassen worden ist.

Johann Tschinkel junior.

Breslau, den 9. Juni 1842.

Ein gut besetztes Concert findet alle Sonnabende und Dienstage bei günstiger Witterung bis jetzt, wozu ergebenst einladet: Schlesog, Gofstetter aus d'm Weidenbamm.

Ein Fleisch - Ausschreiben, bei welchem der erste Gewinn ein lebendiger Siegenbock, findet morgen bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade. Carl Lindner, in der goldenen Sonne, Schweidnitzerthor.

Zu verkaufen, Klosterstraße Nr. 4:

- 1) ein netter, breithüpiger, sehr leichter Stuhlwagen mit Lederverdeck, so wie eine Chaise, beide gebraucht;
- 2) ein Paar starke Pferde, welche auch einspannig gehen, mit oder ohne Geschirr;
- 3) ein nur sehr wenig gebrauchter Sattel mit Baumzeug und Zubehör.

Jagd - Verpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd des Dom. Pologwiz an den Meistbietenden ist den 1. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Besitzers, Harrasstr. 2, Termin festgesetzt. Das bis jetzt sehr geschonte Terrain enthält gegen 1200 Morgen.

Wohnungs - Vermietung.

Eine herrschaftliche Wohnung ist am Ringe Nr. 32 im zweiten Stock, bestehend aus sechs Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten und Johann zu beziehen. Näheres beim Haushalter.

Gasthofs - Empfehlung.

Wir übernehmen am 1. Juli den in Bernstadt am Markte gelegenen, ganz neu eingerichteten Gasthof zum schwarzen Adler und empfehlen uns dem reisenden Publikum aufs Beste.

Friedrich Fey, Friederike Fey, geb. Leybach.

Futter - Erbsen, Futter - Hafer,

ist billigst zu haben: Schweidnitzerstr. Nr. 28, im Hofe rechts eine Steige,

